

Ehem. Zisterzienserinnenkloster

gegr. zwischen 1324 und 1331 durch Konrad IV. v. Klingenberg, Bischof von Freising, seit der Aufhebung 1848 Arbeitserziehungsanstalt. Nach dem Brand von 1521 erlosch das klösterliche Leben für Jahrzehnte; Wiederaufbau erst 1564 und 1574–76 (Kirche), neues Hauptgebäude 1624–27. Vollständige Neuanlage 1703–23 nach Plänen von Caspar Moosbrugger, ausgeführt durch Johannes Moosbrugger, Vater und Sohn, unter Zuzug von Michael II. Rueff. Streng symmetrische Anlage in der Art des span. Eskorial. Die Raumverschleifungen der Kirche (1717–23) mit urspr. gebauht aus der NO-Fassade vortretendem Altarhaus, oktogonalem Vorraum und breitrechteckig in den Hof ausspringendem Schiff sind nach den zerstörenden Eingriffen um 1850 und 1899 kaum noch erkennbar; eingreifende Erneuerung des Klosters 1983–85. Aus der Kirchenbauzeit erhalten die unterirdische Bestattungsanlage mit 28 (urspr. 40) Sargnischen; rest. 2000–02. Über dem bergseitigen NW-Eingang zu den Konventgebäuden Muschelnische mit barocker Marienfigur und Wappenstein der Äbtissin Catharina Reich (1688–1731), beides Kopien. Im Refektorium (SO-Flügel) Felderdecke und Täfer 1711 verm. von Ulrich Karrer, erneuert 1961; Steckborner Ofen derselben Zeit von Daniel IV. Meyer. N-Eckzimmer des 1. OG mit grisaillebemaltem Hochtäfer und Felderdecke, in der darüber gelegenen Prälatenstube Stuckdecke sowie ein 1712 von Hans Othmar Vogler in Elgg angefertigter Ofen, beide mit Wappen des Wettinger Abtes Franz Baumgartner († 1721). Zwei Zimmer des SW-Flügels mit Wappen der Rüpplin. Im Hof mehrfach erneuerter und versetzter Achteckbrunnen; die 1999 kopierte, figurenbesetzte Säule mit Wappen der Äbtissin Catharina Reich.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

